

### Ein Jahr Ernährungsamt.

Morgen wird es ein Jahr, daß das Ernährungsamt seine Wirkksamkeit begann. Verhältnismäßig eine kurze Spanne Zeit, doch jetzt in den Tagen des Krieges ein Zeitraum, der eine Arbeit erfordert, die früher in einer halben Dekade geleistet wurde und der es daher angezeigt erdynamen läßt, einen kurzen Rückblick auf den Entwicklungsgang des Ernährungsamtes zu werfen.

Der zunehmende Rohstoffmangel hat seinerzeit die Regierung gezwungen, in den Warenverkehr regelnd einzugreifen. Da nun der interministerielle Verkehr für schnelle Maßnahmen zu schleppend war, so wurde im Ministerium des Innern ein eigenes Amt unter dem Titel „Ministerium des Innern, Ernährungsamt“ errichtet. Ueber diesem Amt stand aber immer noch eine interministerielle Approvisionierungskommission, aus der

eine „engere Kommission“ gebildet wurde. Wichtige Entscheidungen durfte nur das Ministerkomitee treffen. Da sich auch dieser Apparat als viel zu schwerfällig erwies, so wurde am 18. November v. J. das Amt für Volksernährung geschaffen, das am 1. Dezember seine Arbeit aufnahm. An der Spitze des Amtes stand ein Präsident, der direkt dem Ministerpräsidenten unterstellt war. Diese Einrichtung war jedoch nicht von langer Dauer, denn schon am 5. Jänner l. J. wurde GM. Höfer als Minister ohne Portefeuille mit der Leitung des Amtes betraut. Dem neuen Amte wurden die verschiedenen Lebensmittelzentralen und die Kriegswirtschaftsverbände der Bäckereise, Kartoffelstärke- und Kartoffelrodungsindustrie unterstellt. Der Approvisionierungsbeirat wurde zum Ernährungsrat ausgestaltet, in dem die Erzeuger- und Verbraucherkreise aller Kronländer vertreten sind.

Was die Wirksamkeit des Ernährungsamtes anbelangt, so äußerte sich diese zunächst in der Zusammenfassung der mit der Approvisionierung betrauten Verwaltungsorgane. Nachdem man über diese mehr vorbereiteten Arbeiten hinweg war, versuchte man es nach deutschem Muster mit der Regelung der Preise. Es wurden für eine ganze Reihe von Waren Höchstpreise festgesetzt, deren Einhaltung jedoch nicht immer mit der nötigen Sorgfalt überwacht wird. Die mit dieser Ueberwachung verbundenen Schwierigkeiten gaben auch Anlaß zur Einführung von Richtpreisen, die durch lokale Preisprüfungsstellen, bezw. durch die Zentral-Preisprüfungskommission festgesetzt werden.

Eine zweite wichtige Aufgabe des Ernährungsamtes besteht in der Bewirtschaftung der Nahrungsmittel. Diese Funktion gewinnt von Monat zu Monat an Wichtigkeit, d. h. eben in dem Maße, wie die Menge der vorhandenen Lebensmittel abnimmt und die Erzeugung zurückgeht. Diese immer fühlbarer werdende Knappheit zwingt zu weitestgehender Rationierung und zur Einführung der verschiedensten Lebensmittelkarten, die natürlich nur einen Sinn haben können, wenn sie auch tatsächlich mit Nahrungsmitteln beteuft werden. Besondere Schwierigkeiten verursachte heuer die Heranziehung aller nur irgendwie als Futtermittel verwendbaren Stoffe, um die durch die Dürre des Sommers bedingte Futternot wenigstens in etwas zu mildern und einer Katastrophe in der Milch- und Fettversorgung vorzubeugen. Zur Beschaffung von Eiern und Obst wurden eigene Organisationen geschaffen, die jedoch — wie ein Blick auf die hiesigen Märkte zeigt — ihrer Aufgabe nur in unzulänglicher Weise gerecht werden. Eine gewisse Rolle spielt hier freilich auch der mit der Offensive im Süden zusammenhängende Waggonmangel, durch den auch die Arbeit verschiedener Nahrungsmittelindustrien, so z. B. der Zuckerindustrie, beeinträchtigt wird. Die Ernährungsfrage ist eben vielfach eine Transportfrage, da besonders die nördlichen Uebersehungsgebiete den südlichen Bedarfsgegenenden Nahrungsmittel liefern müssen. Mit Rücksicht auf diese Tatsache hat das Amt für Volksernährung ein eigenes Transportreferat eingerichtet, das in Verbindung mit der militärischen Zentraltransportleitung und dem Eisenbahnministerium arbeitet. Mit der Errichtung von Abteilungen und Referaten ist es nun — das zeigt sich gerade jetzt — nicht getan. Die Hauptsache ist, das Wenige, das an Nahrungsmitteln vorhanden ist, ohne Rücksicht auf Verteilung, daß Zustände wie in Nordböhmen vermieden werden. Daneben bleibt dann noch die Frage der Teuerung, deren Lösung bisher dem Ernährungsamt nicht gelungen ist. Ob sie ihm nun in dem zweiten Jahre seines Bestehens gelingen wird, bleibt abzuwarten.